

den, genehmigt die Kammer in der 99. Sitzung am 1. Febr. den Direktoren, den Ministerial- und Obergerichtsräthen, den Kollegialräthen eine Befoldungs-Aufbesserung von je 200 fl. und den Expeditoren von 100 fl.

Ferner stimmt die Kammer einem Antrag bei, wornach alle die früher und jetzt verwilligten Aufbesserungen der Gehalte der Staatsdiener jederzeit wieder zurückgenommen, daß aber in diesem Falle den bereits im Genusse der Aufbesserung gestandenen Staatsdienern die Zulage nicht entzogen werden könne.

Schließlich nimmt die Kammer einen Antrag an, wornach die Staatsdiener fremde Privatgeschäfte nur dann sollen übernehmen dürfen, wenn solche mit ihren Dienstpflichten vereinbar sind, und nur in dem Maße, daß dadurch dem amtlichen Verufe kein Abbruch geschieht.

Von Einwohnern und von Pfarrgemeinderäthen aus den Bezirken Bäcknang, Waiblingen, Cannstatt u. sind Petitionen eingelaufen, welche die Beibehaltung der Todesstrafe wünschen. Aus Anlaß dieser Petitionen kündigt der Präsident der Kammer der Abgeordneten an, daß er die Berathung über Becher's Motion wegen Abschaffung der Todesstrafe am Ende der nächsten Woche auf die Tagesordnung setzen werde.

Eine Motion von Fejer, welche die Bitte an die Regierung enthält, in thönlischer Bälde, jedenfalls bei dem nächstfolgenden Wiederzusammentritt der Stände, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch welchen die Kreisregierungen aufgehoben werden, wird an die Kommission für innere Verwaltung gewiesen. — Becher erhält das Wort: Er habe sich überzeugt, daß die eingelaufenen Petitionen für Beibehaltung der Todesstrafe denselben Inhalt haben, und einem herumgeschickten lithographirten Exemplar entnommen seien, weshalb der Schluß gerechtfertigt sei, daß im Land eine Agitation für Beibehaltung der Todesstrafe organisiert sei. Bei dem Ernste der Sache wünsche er, daß auch der Gegenpartei Zeit und Gelegenheit gegeben werde, ihre Ansicht kund zu geben, nach dem Grundsatz: audiatur et altera Pars. Er wünsche daher, daß die Berathung über seine Motion noch weiter hinausgeschoben werde.

Der Präsident bemerkt, da das neue Staatsoberhaupt bis jetzt noch kein Todesurtheil unterzeichnet habe und demselben nächstens wieder ein solches vorzulegen sein werde, so dürfte es, glaube er, für das Staatsoberhaupt von Interesse sein, die Stimmung der Kammer über die Todesstrafe bald kennen zu lernen. Becher: Dieser Gesichtspunkt erscheine ihm allerdings so wichtig, daß er auf seinem Wunsche nach Verschiebung der Berathung nicht bestehe. — Wächter bringt eine Interpellation ein, betr. die Stellung der Notariatsassistenten. — Auf Schäfers Anfrage, ob die Vorlage über das zugesagte Gesetz zur Revision des Branntweinsteuergesetzes bald erfolgen könne, so daß die Bereinigung dieser Steuerfrage auf dem gegenwärtigen Landtage jedenfalls sicher gestellt werde, antwortet Staatsrath v. Kerner, daß er hoffe, diese Vorlage in den nächsten 14 Tagen machen zu können, jedenfalls aber werde der Gegenstand auf diesem Landtage erledigt werden können, so daß das neue Gesetz vom 1. Juli an in Wirksamkeit werde treten können.

In der 100. Sitzung der Kammer der Abgeordneten (am 6. Febr.) wurden einige Berichte der staatsrechtlichen Kommission erledigt, wobei mehrere Mitglieder der Kammer Veranlassung nahmen, von den oft so niederen Gehalten der Ortsvorsteher zu sprechen; andere hoffen, daß die Reformen, mit welchen der Minister des Innern sich befaßt, den Ortsvorstehern viele zeitraubende Geschäfte abnehmen werden und es daher nicht angemessen erscheine, wenn man im jezigen Augenblick, nachdem diese Reformen noch nicht eingebracht seien, die Stellung der Ortsvorsteher durch Gehalts-Aufbesserung aus Staatsmitteln den Staatsdienern annähern wollte. Ein beliebter Ortsvorsteher erhalte gewiß von seiner Gemeinde eine Aufbesserung, und zudem sei das Amt eines Ortsvorstehers auch ein Ehrenamt.

In der 101. Sitzung der Kammer der Abgeordneten (am 7. Febr.) führt die Tagesordnung auf den Bericht der Finanzkommission, betr. die in dem Hauptfinanzetat von 1864/67 angenommenen Etatspreise für Naturalien. Ref. Frueh, Korref. Steinbuch. Die Preise sind: für den Centner Körnen oder Weizen 6 fl. 30 kr., Roggen 5 fl., glatten Mischling 4 fl. 45 kr., Gerste 4 fl. 30 kr., Dinkel 4 fl. 30 kr., Haber 4 fl., Heu 1 fl. 45 kr., Stroh 1 fl. 12 kr., ferner für 1 Eimer Wein statt bisheriger 25 fl., nunmehr 40 fl., für 1 Klafter Buchen Scheiterholz 23 fl. und tannenes 16 fl.

Die Kammer genehmigt die Etatspreise für die Naturalien.

Sofort schreitet die Kammer in Berathung des Hauptfinanz-Etats weiter und genehmigt als Civilliste 897,556 fl. Renten 56,439 fl., Entschädigungen 47,316 fl. 7 kr., Quiescenzgehalte 15,000 fl., Gratualien 90,000 fl. und zu einmaligen Gratualien wieder 15,000 fl. für das Jahr; für den Präsidenten des Geheimenraths 9000 fl. für die 2 Räte 1. Klasse je 4500 fl., für 2 Räte 2. Klasse je 3700 fl., für 2 Räte 3. Klasse je 3100 fl.

In der 102. Sitzung der Kammer der Abgeordneten (am 9. Febr.) beantwortet der Justizminister die Anfrage Wächters, betreffend die Stellung der Notariatsassistenten. Die unselbstständige Stellung dieser Assistenten sei durch das bestehende Gesetz begründet; auf eine Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse dieser Assistenten werde zunächst dadurch hingewirkt werden können, wenn die Kanzleikosten-Aversalgebühren der Notare erhöht werden, damit diese ihre Gehälften besser bezahlen können, in welcher Beziehung die Regierung im Etat Vorsehrung getroffen habe. Bei der künftigen Organisation werde die Frage vom Notariatswesen überhaupt zur Frage kommen, vorher dieselbe in Angriff zu nehmen, erscheine nicht angemessen.

Sofort schreitet die Kammer in Berathung des Hauptfinanz-Etats weiter, und zwar zunächst für das Departement der Justiz.

Stuttgart. Die Justizgesetzgebungskommission (Berichterstatter Römer) beantragt mit den Stimmen von Fejer, v. Hierlinger, Hölder, Wittnacht, Desterlen, Probst, Römer, v. Wiest (Freiherr v. Dv ist abweichender Ansicht), die hohe Kammer wolle an die K. Staatsregierung die Bitte stellen, einen Gesetzesentwurf zu Abschaffung der Todesstrafe einzubringen.

Am Abend des 1. Februar fuhren zwei Bödinger Bürger von Heilbronn nach Hause. Vor der Stadt wollte ein Mann mitfahren, und als ihm dies nicht gestattet wurde, fing er an, mit seinem Prügel zuzuschlagen, und verletzte die beiden auf dem Wagen sitzenden Männer so, daß der eine in der Nacht starb. Nach dem Thäter wird gefahndet.

Laupheim, 31. Jan. Von der Untersuchung über den schrecklichen dreifachen Mord, welcher in der heiligen Nacht in Laupheim begangen wurde, bringt wenig in das Publikum. Der Sohn, auf dem allein der Verdacht ruht, soll die That schon eingestanden, aber das Geständniß auch wieder zurückgenommen haben. So verkommen derselbe an Leib und Seele ist, so scheint er doch in Etwas Reue zu bewahren zu wollen, Reue, die im Verbrechen. Das Haus ist noch immer im nämlichen Zustande, wie unmittelbar nach der That, voll Blutspuren, unbewohnt, und wird von Vielen mit Schrecken betrachtet, von Wenigen aus Neugierde betreten.

Sayingen, 30. Jan. Heute Nacht ist eine Bewohnerin unseres Armenhauses von 3 Kindern, 2 Knaben und 1 Mädchen, leicht und ohne ärztliche Hilfe entbunden worden. Ein Knäblein ist bald nach seiner Geburt gestorben, dagegen befinden sich die beiden andern Kinder mit der Mutter in bestem Wohlfsein.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Bäcknang nebst Umgegend.

Nr. 18.

Dienstag den 14. Februar

1865.

Amliche- und Privat-Anzeigen.

Oberamt Bäcknang.

Auswanderung.

Johann Georg Kabel von Rottmannsberg, Gbez. Oberbrüden, beabsichtigt nach Baden auszuwandern, vermag aber keinen Bürgen zu stellen.

Etwasige Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath in Oberbrüden geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung Statt gegeben würde.

Den 11. Februar 1865.

Königl. Oberamt.
Drescher.

12 Bäcknang. Anruf an einen Verschollenen.

Der verschollene Wilhelm Jacob Scheu von Bäcknang, geboren am 27. Januar 1795 hätte, falls er noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt.

Es ergeht nun an denselben, sowie an seine etwaigen Leibes- oder Vertrags-Erben die Aufforderung, sich binnen 90. Tagen

-- vom Datum dieses Blattes an -- bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigenfalls zc. Scheu für todt und ohne Leibeserben verstorben erklärt, auch sofort definitive Vertheilung seines Vermögens an die zur Zeit bekannten Intestaterben angeordnet werden wird.

Den 10. Februar 1865.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

12 Oberbrüden. Oberamts Bäcknang.

Liegenschafts- u. Fahrniß-Verkauf.

In der Nachlasssache der Frau Forstwart Vogel's Wth. allhier verkaufen die Erben die hienach näher beschriebenen Realitäten am Dienstag den 21. Februar d. Js.

Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhause im dritten und letzten öffentlichen Aufstreich, und zwar:

12,9 Rth. ein zweistöckiges Wohnhaus mit steinernem Stoc, mit Stallung und geschliertem Keller und einem heizbaren Zimmer; im zweiten Stoc 4 in einander gehende Zimmer, wovon 2 durch einen Ofen geheizt werden.

10,7 Rth Hofraum.

Die Hälfte an einem unter Haus No. 78 befindlichen gewölbten Keller.

2/8 Wrg. 18,5 Rth. Gemüsegarten beim Haus, 1/8 " 14,6 " Land an den Garten stehend,

7/8 " 15,8 " Acker im Schelmenwasen, 2/8 " 44,0 " Hopfengarten im Benz, 6/8 " 32,1 " ditto in den Hesel-

lachwiesen, 1/8 " 47,0 " Wiesen im Warzenbad.

2 2/8 Wrg. 28,0 Rth.

Gerichtlicher Anschlag zusammen 1,865 fl.

Das Haus liegt mitten im Ort an der Straße und ist zu jedem Gewerbe tauglich.

Sodann wird im An- schluß an vorstehenden Lie- genschafts-Verkauf am glei- chen Tag

von Nachmittags 1 Uhr und am Mittwoch den 22. Februar von Morgens 8 Uhr an

die vorhandene Fahrniß in den gewöhnlichen Haushaltungsgegenständen bestehend, durch alle Rubriken gegen gleich baare Bezahlung im Auf- streich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bemerkt wird noch, daß die Liegenschaft auf 3 Zieler verkauft wird, wovon das erste Ziel mit 1/3 baar nach erfolgter Genehmigung des Verkaufes und je 1/3 je an Martini 1865 und 1866 zu bezahlen ist, auch daß jeder der Ver- kaufsbehörde nicht bekannte Kaufs Liebhaber sich über sein Vermögen und Prädikat durch Zeug- niße seiner Obrigkeit auszuweisen hat.

Die weiteren Bedingungen werden am Tage des Verkaufes vor Beginn der Verhandlung bekannt gemacht.

Den 7. Februar 1865.

Waisengericht.
Vorstand Müller.

22 Großaspach. Hofguts-Verkauf.

Auf den Antrag der Erben der Ehe- frauen der Bauern Johannes Ernst und Christof Kurz zu Fürstenhof wird das gemeinschaftlich besessene Hofgut zusammen und im Ganzen am Montag den 20. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zu Großaspach im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Es besteht dasselbe in

1	2	1/2	19,8	Rth.	Hofraum,
1	2	1/2	21,9	"	Necker,
1	2	1/2	31,3	"	Wiesen,
1	2	1/2	15,6	"	Gärten, Land u. Baumgut.
	1 1/2	"	37,5	"	Weinberg.

Liebhaber — unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen — werden mit dem Anfügen eingeladen, daß das Gut jederzeit eingesehen und jeder Liebhaber von den beiden Wittvern und den Pflegern der Kinder eingeführt werden kann.

Die Fahrniß wird später verkauft; auch ist bemerkenswerth, daß den Fürstenhofbesitzern ein Sommer- und Winter-Uebertriebs-Recht mit 600 Stück Schafen auf 19 benachbarten Markungen neben dem Waidrecht auf der eigenen Markung zufließt.

Den 9. Februar 1865.

Waisengerichts-Vorstand:
Reiser.

13 **W a c k n a n g.**
Logis zu vermietten.

Das obere Logis des Wagenblast'schen Hauses in der Aspacher Vorstadt ist bis Georgii d. Js. zu vermietten.

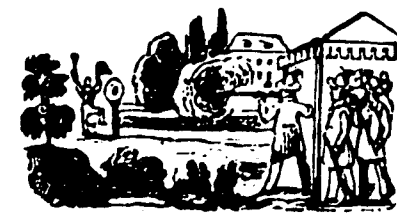
Näheres bei der Stadtpflege.

22 **W a c k n a n g.**
Fahrniß-Versteigerung.

Carl Salfrank wird am nächsten Mittwoch den 15. Februar Vormittags von 9 Uhr an in dem Hause des Herrn Kaufmann Vogt eine Fahrniß-Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung abhalten, wobei zum Verkauf kommt:

- 12 Stück schöne Frauenkleider, zum Theil noch neu, Leibweizzeug, worunter 20 Stück noch neue Frauen-Heubden, mehrere weiße und gefärbte Fenster-Vorhänge; schönes Schreinwerk, worunter 1 Sopha, 1 Pfeiler-Comod, 3 polirte und 6 Strohsessel, 2 polirte Tische und 1 Kleiderkasten und sonst noch allerlei Hausrath;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.



Mittwoch:
Vinçon.

W a c k n a n g.
Ein 17 Wochen altes **Mutterschwein** hat zu verkaufen
Georg Kuttroff.

W a c k n a n g.
Einen **zweispännigen Holzschlitten** hat zu verkaufen
Gottlieb Krenmer.

Gewerbeverein.

Donnerstag. Schwanen.
Dritter Vortrag des Herrn Gerichtsassistenten
Schönhardt über Wechselordnung.
Der Vorstand: Gutschel.



Feuerwehr!

Donnerstag:
Bäcker N o d e.

33 **W a c k n a n g.**
Schmidt'sche Waldwollwatte.

Sichere, schnelle und wohlfeile Hilfe gegen alle rheumatischen Schmerzen, sowie **Waldwoll-Öel** und **Spiritus** zu Einreibungen, **Extract** zu Bädern, **Balsam** und **Seife** zu Waschungen, dann **Bonbons** gegen Husten und Heiserkeit, empfiehlt zu Fabrikpreisen **C. Weismann.**

W a c k n a n g.
Es wird ein tüchtiger **Wagner-Geselle** gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
Wagner Traub.

W a c k n a n g.
Gefundenes Halstuch.

Vor einigen Tagen wurde auf der Straße von hier nach Heiningen ein wollenes Halstuch gefunden; der Eigentümer kann dasselbe abholen bei
Schuhmacher Schock.

Die billigste und schönste illustrierte Zeitschrift!!!

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Wacknang** bei **G. H. Kostenbader:**
Hausmannskost für Geist und Herz.
Illustriertes Volks- und Unterhaltungsblatt für Leser aller Stände.

Herausgegeben von **Otfrid Wylus.**
Erstes Heft (32 Seiten mit 8 Holzschnitten).

Preis nur **neun Kreuzer.**

Unsere „Hausmannskost für Geist und Herz“ bezieht sich, nicht nur das gehaltvollste, ansprechendste, reichhaltigste, gemüthlichste und wohlfeilste illustrierte Unterhaltungsblatt zu seyn, sondern auch Humanität und wahre Bildung in alle Schichten des Volkes hinein zu tragen. Unsere spannenden und interessanten Erzählungen von den tüchtigsten Volkschriftstellern sind der vaterländischen Geschichte und dem deutschen Familienleben entnommen; unsere Holzschnitte von den besten deutschen Künstlern entworfen. Wir geben eine Lektüre, welche jedes Alter und Geschlecht und jeden Stand anmuthen wird wie keine andere, und welche für jedermann erschwänglich ist. — Alle vier Wochen erscheint ein Heft zum Preise von 9 Kr. — 12 Hefte bilden einen Band. Der Abnehmer des ersten Bandes erhält als **Gratisprämie** ohne alle Nachzahlung einen prachtvollen **Stahlschiff: Columbus** im Kerker, nach Wappers. Im Uebrigen verweisen wir auf den Prospekt und das Unternehmen selbst. Zu Bestellungen empfiehlt sich die Redaktion des **Murrthalboten:**
G. H. Kostenbader.

X Berfloffenen Dienstag früh wurde auf dem Felde zwischen Gronau und Oberstfeld ein allgemein beliebter solider junger Mann erfroren gefunden. Der Brunglückte, Steuerwächter **Leiz** von Großbottwar ist auf der Rück-

kehr von einer weiten Streife ohne Zweifel auf dem schmalen Steg bei Gronau ausgeglitt, ins Wasser gefallen, in demselben eine Zeit lang fortgelaufen und nachdem er sich wieder herausgearbeitet hatte (nach den Wunden an Knien und Ellbogen zu schließen), von unten herauf endlich erstarrt, noch eine Strecke auf Knien und Armen fortgerutscht, bis er der Anstrengung und Kälte erlag. Derselbe hinterläßt eine Frau mit 2 kleinen Kindern und der Aussicht auf ein drittes, ferne von ihrer Heimath trostlos einer sorgenvollen Zukunft entgegensehend.

Wir geben in Nachstehendem einen Abdruck der Eingabe, welche der hiesige Gewerbeverein in Betreff der Erbauung einer Murrthalbahn an das Königl. Ministerium eingereicht hat.

Wacknang, den 22. Dez. 1864.

Der Gewerbeverein in Wacknang bittet verehrungsvoll um baldige Herstellung einer Eisenbahn durch das Murrthal.

Königl. Ministerium!

Dem Königl. Ministerium sind von verschiedenen Seiten, von Behörden und von Vereinen, Eingaben gegangen mit der Bitte um Erbauung einer durch einen Theil des Murrthals führenden Verbindungsbahn zwischen der untern Rems- und der Kocherbahn.

Bei dieser unendlichen Wichtigkeit dieser, und überhaupt einer Eisenbahnverbindung für unsere Stadt und Gegend würden wir eine Pflicht zu versäumen glauben, wenn wir in einem Vereine, der sich die Förderung volkswirtschaftl. Interessen ausdrücklich zum Zwecke gesetzt hat, es unterließen, uns dem Königl. Ministerium ebenfalls zu nahen, um denselben unsere Bitten und Wünsche in dieser Sache vorzutragen.

Wenn es uns vergönnt ist, dies mit einigen kurzen Andeutungen zu rechtfertigen und zu begründen, so wollen wir uns zunächst und hauptsächlich nur in dem engern Kreise der hieher gehörigen Verhältnisse unserer nächsten Umgebung halten; indem schon aus diesem hervorgehen wird, daß einer Bahnlinie durch das Murrthal eine volkswirtschaftliche Bedeutung nicht abgesprochen werden kann.

Wacknang gehört zu den vorzugsweise gewerbthätigen Städten Württembergs. Seine Hauptgewerbe, vor Jahrzehnten beinahe nur für den localen Bedarf arbeitend, haben mit Mühe und Anstrengung und Opfern aller Art ihren Geschäftsbetrieb mehr und mehr erweitert, und es ist nun nicht mehr, oder nur zum kleinsten Theil jenes locale Bedürfnis, sondern der Absatz nach außen, zum Theil auf große Entfernungen, wofür sie arbeiten. Dies gilt besonders von der Gerberei, die von etwa achtzig Meistern betrieben wird und für ihr Erzeugniß in einem großen Theil des Zollvereins, sowie in Oesterreich ihre Käufer findet, während früher, noch vor 15—20 Jahren, Heilbronn der entfernteste Markt, der besucht wurde, war. Es läßt sich hienach leicht ermeßen, wie ausgedehnt auch das Gebiet für den Bezug der Rohmaterialien sein muß, und in welchen Massen diese zugeführt werden müssen, um dem Bedürfnis zu genügen. — An die Lederproduktion anschließend, erwähnen wir der Schuhfabrikation, die eine ziemlich große Bedeutung hat, und bei leichterm Verkehr noch bedeutender werden wird. Mehrere der hiesigen Meister arbeiten für auswärtige Lager, andere beziehen mit großen Mengen ihrer Waaren entfernte Märkte und Messen, wie die in Karlsruhe, Speier, Mannheim, Worms, Frankfurt, Mainz u. s. w.

Von hervorragenden Gewerben nennen wir ferner die Tuch- und Zeuggewerbe mit ihren Hülfsgewerben; früher beinahe nur „im Auschnitt“ d. h. im Detail verkaufend, sind dieselben mehr und mehr dazu übergegangen, im Großen, stückweise an auswärtige Käufer und Besteller abzugeben.

Hieran reiht sich eine Wollspinnerei, die mit Wasser- und Dampfkräften arbeitend, weit davon entfernt ist, ihre Thätigkeit auf das örtliche Bedürfnis zu beschränken, sondern im Gegentheil ihre Auftraggeber und Abnehmer in den verschiedensten Orten innerhalb und außerhalb Württembergs gefunden hat.

Weiter ist anzuführen die Fabrikation von baumwollenen und gemischten Waaren, die ebenfalls weit über Stadt und Bezirk hinaus ihren Markt haben, wie denn auch die für diese bestehenden Färbereien nicht für hier allein beschäftigt sind, sondern von weiterer Ferne; aus einem Umkreise von 10—12 Stunden namhafte Aufträge bekommen. Von erheblichem Belange ist ferner das Erzeugniß der zahlreichen Möbelschreinerereien, die mit ihren Waaren regelmäßig die Stuttgarter Messen beziehen und solche außerdem an verschiedene Möbelhandlungen in Stuttgart und Heilbronn abliefern.

Wollen wir das Bild der Gewerbsthätigkeit unserer Stadt vervollständigen, so müssen wir noch mehrerer Schlossereien erwähnen, mit welchen mechanische Werkstätten in Verbindung stehen, deren eine (mit Webmaschinen) ganz für den auswärtigen Absatz arbeitet; ferner eine Kunst- und vier Kundenmühlen, sieben Bierbrauereien, welche Gerste und zum Theil auch Hopfen in größerer oder geringerer Menge von außen beziehen.

Von nicht zu verkennender Bedeutung sind sodann auch vier Krämer- und Viehmärkte; letztere gehören zu den ältesten und nach amtlichen Erhebungen zu den bedeutendsten des Landes, und an erstere schließen sich zwei besuchte Leinwandmärkte, auf denen die zahlreichen Weber des Bezirks (vor Aufhebung der Zünfte zählte man deren 1200) ihre Waaren absetzen; dazu kommen noch — neu errichtet — zwei Ledermärkte und ein weiterer Viehmarkt. Aus diesem allem geht hervor, daß das Erwerbs- und Verkehrsleben der Stadt ein sehr mannigfaltiges sein muß, und es braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, daß auch die andern, für den täglichen oder nur localen Bedarf arbeitenden Gewerbe, sowie die Handlungen zahlreich vertreten sind, was bei einer Bevölkerung von 4300 Einwohnern der politischen, und über 6000 der kirchlichen Gemeinde sich wohl von selbst ergibt.

Bergegenwärtigen wir uns den mit den geschilderten Verhältnissen im Zusammenhang stehenden, lebhaften Personenverkehre und die fortwährende Zu- und Abfuhr von Waaren aller Art, von Häuten, Leder, Eichenrinde, Loh, Thran, Wolle, wollenen und baumwollenen Garnen und Geweben, Farbwaaren, chemische Produkte, Stahl und Eisen, Steinkohlen, Holz und Holzwaaren, Colonial- und Manufakturwaaren, Oele, Getreide, Mehl und Vieh, Viktualien, Hopfen, Keps und Sämereien; so müssen wir zu der Ueberzeugung gelangen, daß dieser Verkehr einer Eisenbahn allein von hier aus an Passagieren und Frachtgütern eine namhafte Frequenz zuführen müßte. —

Wenn nach dieser Darlegung unsere Gewerbe in den letzten Jahrzehnten größtentheils in erfreulicher Weise sich entwickelt und wir mit allem Grunde hoffen dürfen, daß sie in Zukunft unter günstigen Umständen weiterer gedeihlicher Entwicklung entgegen gehen würden: so finden wir dagegen mit Besorgniß, daß ihrer Bewegung seit längerer Zeit Schwierigkeiten und Hindernisse sich entgegenstellen, die nach allen Anzeichen keinen andern Grund haben, als die Isolirung, in welche wir durch den Mangel einer Eisenbahn gekommen sind. Größere Schwierigkeit der Reisen, Frachtdifferenzen, die sich in die Tausende belaufen; Ableitung der Hauptverkehrsströmung müssen zu unserem wirtschaftl. Nachtheil ausschlagen, und dies um so mehr, je mehr das württembergische Eisenbahnnetz seine Andern Leben und Segen bringend, über andere Landestheile verbreitet und verästelt, während es uns bei Seite läßt. An-

derwärts sehen wir das Güterleben immer höher pulstren, in immer mannigfaltigeren Formen sich entwickeln, während hier Sockung, Stillstand, Rückgang eintreten muß. Kann uns sonach der dringende Wunsch verdacht werden, auf irgend eine Weise unserer Ausschließung bald ein Ende gemacht und uns in das Bahnetz aufgenommen zu wissen?

Und wenn der Besitz einer Eisenbahn für unsere Industrie zu einer Lebensfrage geworden ist, so können wir, indem wir noch einen kurzen Blick über den engen Kreis unserer eigenen Interessen hinauswerfen, uns der Ueberzeugung nicht entschlagen, daß die Ausführung der fraglichen Bahnlinie vollständig und ebenso berechtigt und wohl begründet erscheint, wie die mehrerer, früher ausgeführter Strecken; denn es handelt sich bei derselben um die wirtschaftliche Unterstützung und Förderung eines ganzen weiten Landstriches, der zu den volk- und produktreichsten Württembergs zählt. Reicher Ackerbau, bedeutende Rindvieh- und Schafzucht, ausgedehnte Forstkultur, vielseitige Gewerbetätigkeit, mineralische Schätze, zahlreiche, theils schon benützte, theils noch verfügbare Wasserkräfte, kurz alle Verhältnisse lassen mit Bestimmtheit erwarten, daß die erbetene Bahn der von ihr berührten Gegend zu hohem Segen, dabei überdies unserem ganzen Eisenbahnwesen zum Nutzen und zu förderlicher Entwicklung gereichen würde. In der That knüpft sich noch ein höheres Interesse an diese Bahnstrecke.

Weder die Kofcher- noch die Remsbahn genügen vollständig dem Zwecke, welchen die Murrthalbahn zu erfüllen bestimmt ist: diese allein wird die noch immer fehlende kürzeste Verbindung des Frankenlandes mit dem Herzen Schwabens herstellen und wird — als Fortsetzung der Schwarzwaldbahn — den Süd-Westen mit dem Nord-Osten Württembergs verknüpfen.

Wir müssen sonach die Erbauung einer Eisenbahn durch das Murrthal als vollkommen begründet erachten und schließen uns den hiefür gestellten Bitten im Allgemeinen recht angelegentlich an. Was jedoch im Einzelnen die wünschenswerthe Richtung der Bahn betrifft, in welcher Beziehung die Eingangs erwähnten Eingaben sich ebenfalls aussprechen, — so möge es uns gestattet sein, nur kurz zu erwähnen, daß für die Bewegung des Verkehrs des mittleren und oberen Murrthals zwei Richtungen in Betracht kommen: die eine gegen die Mitte des Landes, sowie nach Ober- und Bayern, die andere gegen Westen ins württembergische Unterland und an den Rhein. Darnach wären auch zwei Richtungen für die Bahnlinie angezeigt: die eine über Winnenden zur Remsbahn gegen Cannstatt hin, die andere dem Laufe der Murr folgend gegen Ludwigsburg und Vietingheim. Keine dieser Bahnrichtungen wird für sich allein der Gesamtheit der Interessen des Murrthals dienen; am besten werden diese gewahrt sein, wenn in beiden Richtungen gebaut wird. Handelt es sich aber nur um eine derselben, also entweder nach Ludwigsburg, oder nach Ludwigsburg-Vietingheim, so steht fest, daß durch den Anschluß an die Hauptbahn bei Ludwigsburg die volkwirtschaftlichen Interessen des Bezirks ebenso gewahrt sind, wie durch eine Bahn über Winnenden zur Remsbahn. Es bleibt uns sonach nur übrig, das Königl. Ministerium ehrfurchtvoll zu bitten, dasselbe wolle eine durch das Murrthal über Badnang führende Linie unter die in den nächsten Staats-Perioden zu erbauenden Eisenbahnen aufnehmen,

wobei wir die Bestimmung über Abzweigung und Richtung der erbetenen Bahn im Einzelnen der Weisheit der Königl. Staatsregierung und deren — für jeden Landestheil gleiche — Fürsorge vertrauensvoll anheimgeben. Indem wir der Gewährung unserer Bitte in Ehrerbietung entgegensehen, verharren wir verehrungsvoll. etc.

Tages-Neuigkeiten.

† In der 102. Sitzung der Kammer der Abgeordneten, (am 9. Febr.) erhob sich Minister Febr. v. Varnbüler von seinem Abgeordnetensitz und beantragte bei dem Herrn Präsidenten den Bericht über die mit Ministerial-akte vom 12. Mai 1864 vorgelegten 3 Staatsverträge mit der Großherzoglich Badischen, beziehungsweise Herzoglich Hessischen Regierung über die Herstellung von Verbindungen zwischen den diesseitigen Eisenbahnen und der Heideberg-Würzburger, resp. der Lauda-Werthheimer Bahn auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Die Kammer habe nämlich beschlossen, diese Verträge nicht eher zu beraten, bis auch die Anschlüsse der Schwarzwaldbahnen an die badische Bahnen als gesichert erscheinen. Dieser Zeitpunkt sei jetzt gekommen, indem er der Kammer die angenehme Mittheilung machen könne, daß die Verhandlungen mit Baden so weit gediehen seien, um die Anschlüsse der württembergischen Bahnen an die badischen bei Tuttlingen, bei Willingen und der Thäler der Enz und der Nagold bei Forzheim als gesichert erscheinen zu lassen. Jetzt auch sei damit der Zeitpunkt da, um die Verhandlungen mit Preußen wegen der Anschlüsse und Samten in Hohenzollern mit Erfolg zu einem baldigen erwünschten Ende zu führen, indem jetzt die drei Länder Württemberg, Baden und Hohenzollern ein und dasselbe Interesse in Eisenbahnsachen haben und nun die Verhandlungen von allen dreien gemeinsam geführt werden. (Allgemeines Bravo!) Er wolle nun sogleich den Bahnbau von Heilbronn nach Jartfeld beginnen lassen.

Stuttgart, 11. Febr. (103. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertisch die Minister v. Varnbüler. Eingelassen sind Eingaben einer großen Anzahl von Einwohnern der Stadt Stuttgart, Schramberg, Waiblingen u. a. D., welche Abschaffung der Todesstrafe wünschen. Andere zahlreiche Eingaben verlangen die

Beibehaltung der Todesstrafe. Schließlich erklären sich Petitionen für Beseitigung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. — Die Zusammenstellung der Beschlüsse zu dem Komplexlastengesetze wird genehmigt, und die Kammer schreitet zur Endabstimmung über den Entwurf. Derselbe wird mit 73 gegen 6 Stimmen angenommen. (Rein: Tafel, Schuldt, Hopf, Nägels, Feyer, Desterlen.) — Die Tagesordnung führt auf den Bericht der volkwirtschaftlichen Kommission, betr. die Staatsverträge mit Baden, beziehungsweise mit Hessen, über Eisenbahnverbindungen zwischen 1) Jartfeld und Meckesheim (Heilbronn-Heidelberger Linie); 2) Jartfeld und Oberburken (Heilbronn-Würzburger Linie); 3) Mergentheim-Lauda (Mergentheim-Werthheimer und Würzburger Linie). Ref. Moriz Mohl. Der einstimmige Kommissionsantrag geht auf Genehmigung dieser Verträge.

Eine Minderheit (Schäffle, Seeger, Walter, Zeller) hat den Antrag gestellt: Die Kammer wolle in die Beratung und Beschlussfassung über die vorstehenden, auf Genehmigung der drei Staatsverträge mit Baden gerichteten Anträge vor der wirklich erfolgten Vorlegung der von der K. Staatsregierung in Aussicht gestellten weiteren Gesetzesvorlagen über die Vervollständigung des württemb. Eisenbahnsystems nicht eingehen. Goppelt beantragt eine geheime Sitzung. Ueber diesen Antrag verhandelt sofort die Kammer, und die Zuhörer haben vorerst die Gallerien zu verlassen. — Die Sitzung verwandelt sich definitiv in eine geheime.

Nachschrift. Die Kammer genehmigte nach vierstündiger Debatte die Eisenbahnverträge mit Baden.

* Die Abgeordneten des Schwarzwaldfreieses beabsichtigen, dem Minister des Auswärtigen, Sr. Excellenz Freiherrn v. Varnbüler, ein Dankschreiben für seine Bemühungen in Betreff des Anschlusses unserer Bahn mit Baden zukommen zu lassen.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang nebst Umgegend.

Nr. 19. Donnerstag den 16. Februar 1865.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

Oberamt Badnang.

Nachforschung wegen Diebstahls-Verdachts.

Die ledige Catharina Hascher von Knittlingen D.-M. Maulbronn, welche bis zu ihrer Verhaftung am 28. v. M. insbesondere in den Oberämtern Badnang, Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Ludwigsburg und Marbach umher gereist sein will, ist der Entwendung der bei ihr gefundenen, unten beschriebenen Sackuhr sammt Kette für verdächtig zu halten, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.

Den 14. Februar 1865.

Königl. Oberamt
Drescher.

Beschreibung der Uhr sammt Kette:

Dieselbe ist eine gewöhnliche silberne Herren-Ankeruhr mit 2 vergoldeten Ketten und Sekundenzeiger; in der Mitte des unteren Deckels befindet sich ein Blumenbouquet; der hohle Bügelknopf ist auf beiden Seiten mit mattem Glase verschlossen; das darauf befindlich gewesene Miniaturbild vermischt; sie geht auf 4 Steinen und wird vom Staubdeckel aus aufgezogen; ihre Fabriknummer und Zeichen auf der inneren Seite des Staubdeckels ist 21,166 D.

An der Uhr befindet sich eine schwache silberne Halskette mit vergoldetem Schieber und die abgerissene Stelle derselben ist durch dünnen Messingdraht wieder verbunden; der Schlüssel ist an dem Bügel mit kurzem Gummibändchen befestigt.

Gestaltsbezeichnung der Hascher:

Alter: 32 Jahre, Größe: 5' 6", Statur: stark, Haare: hellbraun, Augen: blau. Dieselbe ist durch ihren wankenden und schleppenden Gang und ihre unbeholfene Figur leicht erkenntlich.

Forstamt Reichenberg.
Revier Lichtenstern.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 20. d. Mts. werden im Staatswald Lustheimerwald Abtheilung 2 versteigert werden:

- 15 Klafter buchene Scheiter,
- 18 Klafter ditto Anbruchholz und
- 538 buchene Wellen.

Zusammenkunft am Greuthof Vormittags 10 Uhr.

Am Dienstag den 21. d. Mts. Vormit-

tags 10 Uhr im Staatswald Lohmüllersberg am Stangenbacher Sträßchen:

- 33 Klafter buchene Prügel,
- 3 Klafter ditto Brochholz,
- 900 kurze buchene,
- 4200 dto. lange und
- 50 Abfallwellen.

Den 10. Februar 1865.

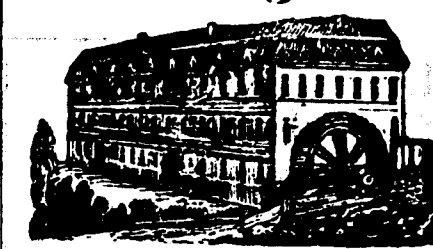
R. Forstamt.

H. Heigelin, St.-B.

12. G r a a b.

Oberamt Badnang.

Sägmühle-Verkauf.



Die dem Jacob Weller, Sägmüller von Schönbronn hiesigen Gemeindebezirks gehörige, im Jahr 1864 neu erbaute, am Schönthalbach gelegene Sägmühle, wird im Executionswege am

Donnerstag den 2. März 1865

Mittags 1 Uhr

auf dem Rathszimmer öffentlich erst mals versteigert.

Dieselbe enthält eine vollständige Sägeeinrichtung und 1 Rundsäge, nebst Wohnung für 1 Familie. Hiezu gehört ferner:

- 2/3 Mrg. 17,9 Ath. Hofraum bei der Sägmühle,
- 29,0 Ath. Dehung daselbst,
- 1 1/2 Mrg. 27 Ath. Wiese und Waide neben der Sägmühle und dem Bach

und auf Markung Schönthalhöfle:

- 1 1/2 Mrg. 27,1 Ath. Wiese und
- 2/3 Mrg. 11,4 Ath. See im Buch.

Gemeinderäthlich taxirt zu 3015 fl.

Dieselbe ist für ihren Zweck sehr günstig gelegen, unmittelbar am Staatswald Schönthal und an dem Verbindungsweg nach Mainhardt und Sulzbach mit ganz guter Zu- und Abfuhr, so daß auf derselben, da sie die best gelegene Sägmühle der Gemeinde ist, wo der Lohnverdienst überdies ein starker ist, ein fleißiger, thätiger Mann sein gutes Auskommen findet.

Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 11. Februar 1865.

Schultheißenamt.
Stoll.